

Kurz vorher schon hatte die Zeitung Quan Doi Nhan Dan in ihrer Ausgabe vom 18. August eine Landkarte abgedruckt, die in Peking 1954 veröffentlicht wurde. Darauf seien als "chinesische Territorien" zahlreiche nichtchinesische Staaten eingezeichnet gewesen, die von den "Imperialisten während der demokratischen Revolution zwischen 1840 und 1919 besetzt worden" seien, nämlich die Mongolei, Nepal, Sikkim, Bhutan, Korea, Vietnam, Laos, Kambodscha, Birma, Malaysia, Thailand, ein Drittel Indiens, die Ryu-Kyu-Inseln und ein Drittel der Sowjetunion (einschließlich Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan usw.). (SWB, 23.8.78)

Berichte aus Vietnam weisen ferner darauf hin, daß im Norden des Landes überall Schützengräben ausgehoben und Militärflughäfen sowie Befestigungsanlagen und Zufahrtstraßen für den Truppentransport angelegt würden.

Außenpolitisch sucht Hanoi eine Diversifizierung seiner Beziehungen zu erreichen, indem es einmal eine Diplomatie des Lächelns gegenüber den Ländern Südostasiens betreibt und neuerdings sogar den USA das Angebot zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen macht. Noch vor wenigen Wochen hatten die Vietnamesen verlangt, daß Washington rund 3,5 Mrd.\$ Reparationshilfe zu leisten habe, ehe für Hanoi eine Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen überhaupt diskutabel sei.

(16) Teng Hsiao-p'ing in Nordkorea

Anlässlich des 30. Gründungstages der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik (DVRK) besuchte eine Partei- und Regierungsdelegation mit Teng Hsiao-p'ing an der Spitze vom 8.-13. September P'yong-yang. Teng leistete der offiziellen koreanischen Revolutionsgeschichte Lippendienst. "Nach 15 Jahren bewaffneten Kampfes beendete am 15. August 1945 das koreanische Volk unter Führung des Genossen Kim Il-song und der Partei der Arbeit Koreas die 36jährige Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus und befreite das Land." Korea habe, "angeleitet von der revolutionären Linie des Präsidenten Kim Il-song", den "Widerstandskrieg gegen die bewaffnete Aggression des amerikanischen Imperialismus bestanden" und habe "im revolutionären Geist des Vertrauens auf die eigene Kraft und des harten Kampfes die Chollima-Bewegung entfaltet". Die Partei habe das "rote Banner der ideologischen, technischen und kulturellen Revolution stets hochgehalten und die DVRK in ein sozialistisches Land mit solider und unabhängiger Wirtschaftsbasis, mit einem starken nationalen Verteidigungssystem und einer blühenden nationalen Kultur verwandelt".

Ähnlich wie beim Besuch Hua Kuo-fengs im Frühjahr 1978 wurden auch diesmal in Tengs Rede wie auch in den Glückwunschsadressen Yeh Chien-yings und Hua Kuo-fengs Anspielungen auf den Sozialimperialismus vermieden.

Die chinesischen Medien versäumten es auch nicht, sich ausdrücklich hinter die nationalen Wiedervereinigungsvorstellungen Kim Il-songs zu stellen: Das "UNO-Kommando" müsse aufgelöst werden, Washington habe seine "Aggressionstruppen, Waffen und Ausrüstungen aus Südkorea abzuziehen". Die Koreafrage sei ohne fremde Einmischung vom koreanischen Volk selbst zu lösen.

Die ungemein positive offizielle Haltung der Chinesen dem koreanischen Nachbarstaat gegenüber

hebt sich kraß ab von dem feindseligen Verhalten, das sich zwischen China und Vietnam entwickelt hat. Man hat sogar den Eindruck, daß sich China den Koreanern umso höflicher und aufmerksamer zuwendet, je gespannter sich die Beziehungen zu Vietnam entwickeln.

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN UND KONFERENZEN

(17) China unterstützt die ECAFE

Vom 21.-23. August fand in Delhi eine Tagung des Wirtschafts- und Sozialrats der UNO (ECOSOC : Economic and Social Council) statt. Der ECOSOC gliedert sich u.a. in vier regionale Wirtschaftskommissionen für Europa, Lateinamerika, Afrika und Asien/Fernost (daher die Bezeichnung ECAFE = Economic Commission for Asia and the Far East). Aufgabe des ECOSOC ist es, Empfehlungen in wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Angelegenheiten für die jeweilige Region zu erarbeiten und Fragen der Gesundheit und Erziehung sowie der Menschenrechte zu behandeln.

Bei der Tagung in Delhi beschloß die Konferenz einstimmig ein Aktionsprogramm zur Erweiterung von Handel und Zusammenarbeit im asiatisch-pazifischen Raum. U.a. ist es ein Ziel des Aktionsprogramms, auf die Errichtung einer neuen Weltwirtschaftsordnung hinzuwirken, um so die Entwicklungsländer in den Genuß besserer Handelsbedingungen kommen zu lassen.

Der chinesische Delegationsleiter Liu Hsi-wen führte in seiner Rede am 22. August aus, daß China das Aktionsprogramm im besonderen und die Ziele der ECAFE im allgemeinen voll unterstütze. Es wolle auch Handel mit jedem Land der Region treiben. Schließlich strich er die geographischen und historischen Gemeinsamkeiten zwischen den Ländern der Region heraus.

Die Ziele der ECAFE müßten in erster Linie gegen die beiden Supermächte erkämpft werden. Hierbei gilt es vor allem, den Plan eines sowjetischen Kollektiv- und Sicherheitssystems in Asien abzublocken. (PRu 1978, Nr.36, S.30,32)

(18) China tritt ISO bei

Peking ist der Internationalen Organisation für Normung (ISO) beigetreten, deren Sitz in Genf liegt. Die ISO, in der 86 Länder vertreten sind, setzt sich für eine weltweite Vereinheitlichung in den verschiedensten Bereichen von Wissenschaft, Technik und Industrie ein (SZ, 8.9.78).

INNENPOLITIK

(19) Rehabilitierungsansätze für Kommune-Kritiker und Gegner der Kulturrevolution Peng Te-huai, Liu Shao-ch'i und Anhänger

Die Rehabilitierungswelle in der Volksrepublik

steuert neuen Ufern entgegen. Es hat den Anschein, als ob eine Neubewertung von Kommune-Kritikern und Gegnern der Kulturrevolution eingeleitet würde. In groß aufgemachten Berichten der Kuangming-Tageszeitung vom 31.8.78 und der Volkszeitung vom 1.9.78 wurde der Fall der Lokaloper "Dreimal den Pfirsich-Berg besteigen" aufgerollt. Nach der Aufführung des Stückes 1974 bei den Nordchinesischen Theaterfestspielen war es von der Linken Fraktion scharf kritisiert worden. Die Schanghai-Linken kämpften damals gegen die "Wiederbelebung der schwarzen Linie in Literatur und Kunst". Eigentlicher Hintergrund der jetzigen Kritik an diesen Vorfällen aber ist eine bedingte Rehabilitierung der Gattin des seit der Kulturrevolution verteuflten früheren Staatspräsidenten Liu Shao-ch'i, Wang Kuang-mei, die in diesen Artikeln auch erstmals wieder namentlich genannt werden kann. Die Rehabilitierung der Gattin Lius wird auch dadurch bekräftigt, daß in China alte Filme wieder gezeigt wurden, in denen sie während der Verhandlungen zwischen den Kommunisten und der Kuomintang im Jahre 1940 auftrat (FEER, 15.9.78). Im Zusammenhang mit dieser Ehrenrettung für Lius Gattin steht auch eine Zurechtrückung der Kritik an Chen Yi, dem 1972 verstorbenen Außenminister und früheren Bürgermeister von Schanghai. Dies geschah durch die Freigabe eines Romans, der von der Linken Fraktion kritisiert worden war und in dem der Bürgermeister von Schanghai eine Hauptrolle spielte (vgl. PRu, Nr.38, S.12 ff.). Der Präsident des Instituts für Auswärtige Beziehungen, Hao Te-ch'ing, der im September mit einer Delegation das Institut für Asienkunde in Hamburg besuchte, erklärte auf die Frage nach der Bedeutung dieser Rehabilitierungen und ihres Einflusses auf die Stellung des früheren Staatspräsidenten Liu, daß viele Fragen neu diskutiert werden müßten, an eine Rehabilitierung von Liu Shao-ch'i aber nicht gedacht sei. Dennoch ist in den letzten Monaten die Erwähnung von Liu als Erzübeltäter nahezu auf Null zurückgegangen. Man wird hier eine weitere Entwicklung noch abwarten müssen.

Die zweite, den Großen Sprung betreffende, Neuwertung hat mit einer Diskussion des Begriffes der "unkorrupten Beamten" (ch'ing-kuan) eingesetzt (KMJP, 15.8.78). Äußerlich geht es darum, daß die Radikalen die Vorstellung, daß es "gute Beamte" auch im traditionellen China gegeben habe, ablehnten, während dies doch absolut übertrieben sei. Im Hintergrund steht die Affäre um Marschall Peng Te-huai, der die Kommunen kritisierte und seinen Posten als Verteidigungsminister für Lin Piao freimachen mußte. Anfang der sechziger Jahre hatte es ein Theaterstück "Hai Jui wird aus dem Beamtenstand entlassen" gegeben, das über die historische Figur von Hai auf Peng anspielte und indirekt seine Rehabilitierung forderte. Das Stück war von Wu Han verfaßt, Ming-Historiker und stellvertretender Bürgermeister von Peking. Die Verurteilung des Stückes und seines Autors wurde zu einer Kernauseinandersetzung während der Kulturrevolution. In den Artikeln des Jahres 1978 taucht erstmals wieder die Figur von Hai Jui auf. Eine Rehabilitierung oder Umwertung der seinerzeitigen Verurteilungen für Wu Han, den ihn deckenden Bürgermeister von Peking, Peng Chen, sowie anderer kritischer Schriftsteller der frühen sechziger Jahre kann nicht mehr ausgeschlossen werden, was wiederum Rückwirkungen auf den Fall Peng Te-huai haben muß. Auch zu diesem Punkt erklärte Hao Te-ching jedoch, es werde keine Rehabilitierung des Marschalls geben.

(20) Chien Po-tsan und andere Wissenschaftler rehabilitiert

Kürzlich wurden auf einer Massenveranstaltung der Peking-Universität namhafte Wissenschaftler dieser Universität, die unter den Vieren zu leiden hatten, rehabilitiert. An erster Stelle stand dabei der marxistische Historiker Chien Po-tsan, ehemaliger Vizepräsident der Universität, der in der Kulturrevolution verfolgt und zu Tode gekommen war. In den Jahren der Kulturrevolution wurde die Peking-Universität direkt von Lin Piao und den Vieren beherrscht und erlitt großen Schaden. Von den 143 Parteikadern der Universität wurden 130 als Wegbereiter des Kapitalismus angegriffen, und 145 der 177 Professoren und Assistenzprofessoren wurden als konterrevolutionär verdächtigt und mußten sich Verhören unterziehen. (NCNA, 11.9.78)

(21) Kader sollen von Wissenschaftlern lernen

In einem Leitartikel der Volkszeitung (Nachdruck in KMJP, 30.8.78) werden Kader mit allem Nachdruck dazu aufgefordert, sich voll einzusetzen und sich wissenschaftlich weiterzubilden. Gemeint sind in dem Leitartikel führende politische Kader, die sich mehrfach Wissen für den Bereich ihrer Verantwortung aneignen sollen. Welch eine Veränderung, wenn man mit einer Periode vergleicht, in der Wissenschaftler als "stinkende Nr.9" in den Parolen der Presse auftauchten. Heute müssen die Kader von den Wissenschaftlern lernen.

(22) Weitere Rezession für die "Revolutionskomitees"

Ohne großes Aufheben hatte die neue Führung nach 1976 auf lokaler Ebene die Bezeichnung "Revolutionskomitees", die aus der Kulturrevolution stammte, aufgehoben und dafür wieder "Verwaltungs-komitees" eingesetzt. Dieser Prozeß dauert noch an. Im Berichtsmonat beschloß das Revolutionskomitee der Provinz Liaoning zum Beispiel, die nachgeordneten Revolutionskomitees von zwei Präfekturen in "Verwaltungsämter" umzubenennen (hsing-cheng kung-shu). Langfristig gesehen dürfte auch die Bezeichnung "Revolutionskomitees" auf der Provinzebene einer sachlicheren Nomenklatur weichen, so daß man in den nächsten Jahren nicht mehr mit einem "Vorsitzenden des Revolutionskomitees Peking", sondern schlicht wieder mit dem Bürgermeister von Peking zu tun haben dürfte.

(23) Eine zweite Kulturrevolution?

So ganz und gar nicht in die Entwicklung der letzten zwei Jahre paßt eine Bemerkung, die der stellvertretende Parteivorsitzende Li Hsien-nien (laut einer Meldung von Kyodo) gemacht haben soll (SWB, 21.9.78). Danach soll Li erklärt haben, es werde in China eine zweite Kulturrevolution geben; dies müsse so sein, weil der Klassenkampf weitergehe. Eine zukünftige Kulturrevolution werde allerdings Gewalttätigkeiten ausschließen. Die Einschätzung der historischen Kulturrevolution von 1965-69 ist indessen in der Presse sehr umstritten. In langen Artikeln (SWB, 22.9.78; Radio Nanking) wird zu einer "korrekten Haltung gegenüber der Kulturrevolution" aufgefor-

dert, wobei eine weitgehende Wiedergutmachung der Exzesse dieser Jahre gefordert wird, ohne daß die Kulturrevolution selbst als schädlich bezeichnet werden darf, ein außerordentlich schwieriger Drahtseilakt für die amtlichen Interpreten.

(24) Die Helden vom T'ien-an-men

Elf junge Leute sind zu "Helden des T'ien-an-men" ernannt worden, wie Radio Peking meldete. Dies geschah im Rahmen der Rehabilitation der für den T'ien-an-men-Zwischenfall 1976 als verantwortlich Verurteilten (SWB, 22.9.78). Die Interpretation des T'ien-an-men-Zwischenfalls ist nach wie vor umstritten, weil sich auch heute im Politbüro in Gestalt von Wu Teh und Teng Hsiao-p'ing Gegner aus beiden Lagern der damaligen Zeit gegenüberstehen.

(25) Renaissance des Witzes in China?

Die FAZ (20.9.78) will via Tokio folgende Witze erfahren haben, die japanische Reisende aus China mitbrachten. Drei Beispiele:

- Warum hat das Pekinger Fernsehen den zweiten Todestag Maos ohne Sonderprogramm übergangen? Antwort: Bei der eigentlich geplanten Mammutgedenkefeier sei nicht nur das Mao-Portrait, sondern auch das mild lächelnde Abbild des neuen Vorsitzenden Hua mit einem dicken Trauerflor dekoriert worden.

- Frage: Inwieweit sind Vorwürfe gegen Chiang Ch'ing, die Witwe Maos, berechtigt?

Die Antwort wird anhand eines - fiktiven - Besuchs Hua Kuo-fengs bei der Geheimpolizei erteilt. Unter den Luxusgütern Chiang Ch'ings habe man auch einen Stapel Seidengewänder des verstorbenen Vorsitzenden Mao gefunden. "Genossen", habe darauf Hua kurz befunden, "bringt die Kleider mal alle in meine Wohnung; die passen mir ja ganz prächtig!"

- Früher habe man seinem Mitmenschen fünf Dinge gewünscht: Glück, langes Leben, Reichtum, eine einflußreiche Stellung und ausschließlich gute Nachrichten im Leben. Heute wünsche der Bürger Pekings seinem Freund folgende fünf Dinge zum Überleben: das "Schlachtenbanner" des verstorbenen Vorsitzenden Mao zum ideologischen Schutz, den "Firmennamen" Huas zur Legitimation der täglichen Geschäfte, die "ergebene Anhängerschaft" des verstorbenen Ministerpräsidenten Chou zur Unterstützung, den "Einfluß" Yeh Chien-yings zur Verteilung von Pfründen und die "politische Macht" Teng Hsiao-p'ings.

(26) Nationaler Kongreß des Frauenverbandes

Ende September ging in Peking der 4. Nationale Frauenkongreß mit der Verabschiedung einer neuen Satzung zu Ende. Der Vorstand des Kongreßpräsidiums bestand aus der Sun Yat-sen-Witwe, Soong Ching-ling, der bisherigen Vorsitzenden des chinesischen Frauenverbandes, Tsai Chang, der Witwe Chou En-lais, Teng Ying-chao und der Witwe des Marschalls Chu Te, Kang Ke-ching, die die neue Vorsitzende des Frauenverbandes wurde. An dem Kongreß nahmen 2000 Delegierte aus den Provinzen und Regionen teil.

Kernthemen des Nationalen Kongresses waren Fragen der Kindererziehung und der Geburtenkontrolle. Berichten aus China zufolge soll der Frauenverband in mehreren Städten organisatorisch in enger Verbindung mit der Gewerkschaftsorganisation fungieren. Der erste Kongreß des Frauenverbandes hatte 1949 stattgefunden, der zweite 1953 und der dritte im September 1957. Während der Kulturrevolution war der Frauenverband wie die anderen Massenorganisationen untergegangen. Schon 1974/75 hatte es einen Anlauf gegeben, den Frauenverband zu rekonstituieren; wegen der Auseinandersetzungen zwischen den zwei Fraktionen entstand jedoch eine Pattsituation, die die Rekonstituierung des Verbandes auf nationaler Ebene ebenso wenig erlaubte wie den anderen Massenorganisationen.

(27) "Arrangierte Ehen" noch nicht ausgestorben?

Der Frauenverband der Provinz Kuangtung und andere einschlägige Abteilungen haben kürzlich von Kadern unterer Einheiten sowie armen und unteren Mittelbauern Briefe erhalten, in denen berichtet wurde, daß in einigen Orten der Provinz Kuangtung in den letzten Jahren die Unsitte feudalistischer arrangierter Ehen auf käuflicher Grundlage wieder aufgelebt sei. Viele junge Leute würden zu Ehen gezwungen und hätten sehr zu leiden. Es soll auch vorkommen, daß Eltern Geld, Kuchen, Fleisch und andere Geschenke für die Verheiratung ihrer Kinder annehmen. Die Partei und andere Stellen hätten unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß diese Unsitte aufhöre, hieß es in den Briefen. (Radio Kanton, 28.8.78; nach SWB, 2.9.78)

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG

KUNST UND MASSEN MEDIEN

(28) Neue Zahlen zum Erziehungswesen

Nach einem Bericht der jugoslawischen Nachrichtenagentur Tanjug besuchen gegenwärtig rd. 600.000 Studenten die 460 regulären Universitäten und Tertiärinstitute der VR China. 67 Mio. Schüler besuchen die 200.000 Sekundarschulen des Landes. Die Zahl der Studenten für 1985 ist auf 3,2 Mio. planmäßig angesetzt worden. (SWB, 13.9.78)

(29) Tungchi-Universität in Schanghai

Auf Empfehlung des Erziehungsministeriums und mit Billigung des Parteikomitees der Stadt Schanghai hat das Parteikomitee der Tungchi-Universität die "7.-Mai-Kommune" an der Universität aufgelöst und die beiden Abteilungen Bauingenieurwesen und Architektur wiederhergestellt. Diese beiden Abteilungen waren im November 1967 von Chang Ch'un-ch'iao und Yao Wen-yüan in eine "7.-Mai-Kommune" umgestaltet worden und auf diese Weise direkt mit Einheiten des Bauwesens verbunden worden. Von den 181 Graduierten der "Kommune" sind heute nur 67 in Forschung und Lehre tätig. Die übrigen 114 Graduierten sind